

Vytautas Žalys: *Ringens um Identität. Warum Litauen zwischen 1923 und 1939 im Memelgebiet keinen Erfolg hatte* [litauischer Paralleltitel: *Kova dėl identiteto. Kodėl Lietuvai nesisekė Klaipėdoje tarp 1923–1939 m.*]. Verlag Nordostdeutsches Kulturwerk. Lüneburg 1993. 104 S., 11 Abb. (DM 20, —). — Der 1956 in Memel (Klaipėda) geborene Vf., seit 1992 stellvertretender Direktor des Instituts für Geschichte Litauens in Wilna, ist seit 1989 mit Arbeiten über Fragen der litauischen Außenpolitik hervorgetreten. Die vorliegende Studie geht auf einen 1992 in Memel gehaltenen Vortrag zurück. Ihre Veröffentlichung in wesentlich erweiterter Form und in beiden Sprachen ist das Ergebnis der Zusammenarbeit des Nordostdeutschen Kulturwerks mit litauischen Historikern. Sie fußt in erster Linie auf bisher unveröffentlichtem litauischen Aktenmaterial und verzichtet dabei weitgehend auf Nennung der Sekundärliteratur. Der Vf. geht der Frage nach, warum angesichts einer knapp 50% umfassenden memellitauischen Bevölkerung bei den „Wahlen zum memelländischen Landtag niemals mehr als 5 Sitze (von 29 möglichen) auf die litauischen Listen entfielen und 1939, bei der Ausgliederung des Memelgebietes aus Litauen, nur ganz wenige, anscheinend bloß 20 Memelländer litauischer Volkszugehörigkeit, für die Staatsangehörigkeit der Republik Litauen optierten“ (S. 9). Die Studie bietet nicht nur der litauischen Forschung einen wichtigen Erkenntniszuwachs. Vor allem derjenige, dem der Zugang zu litauischsprachigen Archivquellen und Forschungsbeiträgen verwehrt ist, wird dankbar zur Kenntnis nehmen, wie differenziert die neueste litauische Forschung die zwischen 1920 und 1939 handelnden Personen und Gruppen beurteilt.

Peter Wörster

E. V. kaadriohvitseride saatus 1938–1994. [Das Schicksal der Berufsoffiziere der Republik Estland 1938–1994.] Zusammengestellt von Vello Salo. Maarjamaa Publications. Brampton, Ont. 1994. 73 S. — Dem Redakteur der vorläufigen Namensliste (S. 1–62) geht es „um das bleibende Erinnern an die besten Söhne unseres Volkes“. Warum aber gerade die 1641 Berufsoffiziere der Militärschule Tondi, deren 75. Gründungstag als Anlaß für die Herausgabe des Werkes dient, aus den Jahren 1938 bis 1940 als die „besten Söhne“ gelten sollen, bleibt im dunkeln. Auch weitere Sachverhalte bleiben dem interessierten, aber mit der Armee- und Militärgeschichte wenig vertrauten Leser verborgen. Er vermißt einführende Bemerkungen zu Struktur und Aufgaben der Armee der ersten Republik Estland sowie zur Akademie in Tondi – weder im Vorwort, der Danksagung, dem statistischen Überblick, den Erläuterungen und Abkürzungen wird der Leser über den Ort und die Einrichtung informiert, allein im englischen Summary folgt mit der Namensnennung des Rätsels Lösung; er vermißt Hintergrundinformationen zur innen- und außenpolitischen Entwicklung Estlands von 1918 bis 1940. Gerade eine Darstellung der Tragik estnischer Soldaten und Offiziere, die in den Jahren des Zweiten Weltkriegs vielfach gezwungen waren, als Angehörige der Roten Armee oder der Wehrmacht die eigenen Landsleute zu bekämpfen, hätte dem Außenstehenden etwas von dem Versuch der Aufarbeitung einer schwierigen Epoche in der Geschichte Estlands vermitteln können. Statt dessen darf man fünf Dutzend Seiten Namenslisten zur Kenntnis nehmen, deren Lektüre gezwungenermaßen unterbrochen wird durch das Entschlüsseln von Symbolen und Abkürzungen; insgesamt knapp 100 hat sich der Autor ausgedacht, um das Schicksal einzelner Offiziere zu chiffrieren.

Konrad Maier

Konrad Wernicke: *Jugendjahre im Schatten des NS-Regimes. Erinnerungen eines schlesischen Juristen*. Bergstadt Verlag Wilhelm Gottlieb Korn. Würzburg 1995. 161 S. (DM 20, —.) — Der Inhalt des Buches entspricht nicht dem Ober-, sondern dem Untertitel. Ein schlesischer Jurist erinnert sich an sechzehn Berufsjahre, angefangen mit der Referendarzeit in Hirschberg 1928–1930 und Breslau 1930–1931. Weitere Stationen waren Groß Strehlitz, Oppeln, Striegau, Beuthen und Gleiwitz, wo er 1944 als Richter aus dem Justizdienst ausschied. Wernicke erzählt vom Gerichtsleben, charakterisiert Kollegen, berichtet über Wohnungssuchen und versucht, Einblicke in das jeweilige örtliche Milieu zu geben. Nationalsozialisten, deren Gegner und Mitläufer aus dem Gesichtskreis des nicht der NSDAP angehörenden Vfs. werden vorgestellt und Bemühungen zum Auffinden von Nischen zum freieren Atmen